

Fremdenfeindlichkeit in der bürgerlichen Mitte - Führt Abstiegsangst in der Mittelschicht zu Fremdenfeindlichkeit?

Clara Helene Dilger | Leipzig

Schlüsselwörter: Fremdenfeindlichkeit, Entstehung, deutsche Mittelschicht, individuelle Abstiegsangst, relative Deprivation, quantitative Analyse

Im Rahmen der öffentlichen Diskussion um erstarkende rechtspopulistische Parteien in ganz Europa, sowie neue fremdenfeindliche Protestbewegungen, fallen regelmäßig Begriffe wie „besorgte Bürger“ und „bürgerliche Mitte“. Diese sollen zum Ausdruck zu bringen, dass Fremdenfeindlichkeit und Rechtspopulismus keine Randgruppenphänomene darstellen. Betrachtet man die Mittelschicht aus einer soziologischen Perspektive, stößt man insbesondere auf zwei Befunde: Die Mitte schrumpft, und sie macht sich vermehrt Sorgen um ihre eigene Zukunft. In einem Versuch diese Phänomene miteinander in Verbindung zu bringen, soll der Einfluss von individueller Abstiegsangst sowie subjektiver relativer Deprivation auf fremdenfeindliche Einstellungen untersucht werden. Hierbei wird insbesondere ein Fokus auf die deutsche Mittelschicht gesetzt. In dieser Arbeit wird versucht anhand der Theorie sozialer Desintegration die Entstehung von Fremdenfeindlichkeit zu erklären, sowie unterschiedliche, schichtabhängige Entstehungsmechanismen theoretisch herzuleiten und zu identifizieren. Es wird unterstellt, dass Abstiegsangst und relative Deprivation in der Mittelschicht einen stärkeren Effekt auf Fremdenfeindlichkeit aufweisen als in der Unterschicht. Es zeigt sich, dass sowohl Abstiegsangst, als auch subjektive relative Deprivation Einfluss auf fremdenfeindliche Einstellungen haben. Allerdings scheinen diese Effekte im Vergleich zu anderen Einflussfaktoren, wie beispielsweise Bildung, eher schwach auszufallen. Auch kann die Annahme der schichtspezifischen Mechanismen der Entstehung von Fremdenfeindlichkeit in dieser Arbeit nicht bestätigt werden.